

„Bollwerk“ soll bald unter Strom stehen

Bad Boll vergibt Konzession an Wunschpartner

Der Gemeinderat Bad Boll hat die Stromkonzession ab 2013 an die neue Energieversorgung Bad Boll vergeben, die künftig „Bollwerk“ heißt.

JÜRGEN SCHÄFER

Bad Boll. Fast am Ziel ist die Gemeinde Bad Boll mit ihrem Bestreben, ihr Stromnetz mit dem neuen Partner Albwerk aus Geislingen zurückzukaufen. Dazu haben beide eine Gesellschaft begründet, die jetzt auch die Stromkonzession bekommen soll. Diesen Beschluss fasste der Gemeinderat einstimmig. Jetzt fehlt noch die Genehmigung durch die Rechtsaufsicht im Landratsamt. Das ist von Bedeutung, weil die Gemeinde nicht frei entscheiden darf, wem sie die Konzession vergibt. Sie muss dies nach einem Kriterienkatalog entscheiden, darf die Vorgaben aber selbst festlegen.

Beworben hatten sich auch der bisherige Konzessionär ENBW und die EVF in Göppingen. Nach Beur-

Einflussnahme auf die Ziele des Konzessionärs

teilung des Bad Boller Gemeinderats hat die eigene Beteiligungsgesellschaft die Kriterien am besten erfüllt. „Die Energieversorgung Bad Boll war klar vorne“, resümierte Bürgermeister Hans-Rudi Bührle bei der kurzen Beratung im Gemeinderat. Neben einem sicheren, verbraucherfreundlichen, effizienten und umweltverträglichen Netzbetrieb ging es der Gemeinde um die Förderung von regenerativen Energien, die Einflussnahme auf die Ziele des

Konzessionärs und um Ausstiegsmöglichkeiten bei unternehmerischer Fehlentwicklung. Der Konzessionsvertrag sollte „kommunalfreundlich sein.“

Im nächsten Schritt will die Gemeinde die Bürger als Kunden gewinnen, damit die Energieversorgung Bad Boll auch finanziell erfolgreich ist. Dazu präsentiert Bürgermeister Bührle einen neuen Namen, von dem er sich Zugkraft verspricht: „Bollwerk“ – eine Kombination aus dem Ortsnamen Bad Boll und dem Strompartner Albwerk. Die Gemeinde will als Mitgesellschafter kräftig die Werbetrommel rühren. Bührle kündigt an, dass das

Gemeinde will Bürger als Kunden gewinnen

„Bollwerk“ am 17. November der Öffentlichkeit vorgestellt wird, voraussichtlich in der Aula der Schule. Faltblätter werden schon vorher verteilt. „Anfang November legen wir volle Kanne los“, sagt Bührle. Die Gemeinde selbst kann nicht gleich zum „Bollwerk“ wechseln, weil sie durch Verträge gebunden ist, die sie bisher im Turnus von zwei Jahren schloss.

Während Bad Boll seinen Weg gefunden hat, sind die Nachbargemeinden im Verwaltungsverband Bad Boll noch nicht festgelegt. Am kommenden Mittwoch soll dazu eine Bürgerversammlung in Gammelshausen stattfinden, bei der sich eine ganze Reihe von Energieversorgern vorstellen – von der ENBW über den Neckarelektrizitätsverband NEV, die EVF und das Albwerk bis zum klassischen Ökostromanbieter Schönau. Dabei ist Bad Boll nur Zuschauer.